

S

SPORT

Kurznachrichten

EISHOCKEY

ZSC-Stürmerduo wechselt in die NHL

Juho Lammikko zieht es nach drei Jahren und zwei Meistertiteln mit den ZSC Lions zurück in die NHL. Der 29-jährige finnische Stürmer unterschrieb bei den New Jersey Devils einen Einjahresvertrag. Auch Vincenz Rohrer wechselt von den ZSC Lions in die NHL. Der 20-jährige Österreicher hat einen Einstiegsvertrag bei den Montreal Canadiens, die ihn 2022 drafteten, unterschrieben. Sollte er jedoch in die AHL abgeschoben werden, wird Rohrer im Herbst zurückkehren und die Saison mit dem ZSC beenden. (sda)

AUTOMOBIL

Ferrari gewinnt in Le Mans zum dritten Mal in Folge

Ferrari hat beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans den dritten Sieg in Folge gefeiert. Der frühere polnische Sauber-Fahrer Robert Kubica, der Briten Phil Hanson und der Chinese Ye Yifei sorgten für den ersten Sieg eines Privatteams seit 2005. Hinter dem Trio des Teams AF Corse klassierte sich der erste Porsche. (sda)

BEACHVOLLEYBALL

Erster Turniersieg für das Team Zouk



Zoé Vergé-Dépré (links im Bild) und Anouk Vergé-Dépré sind zum ersten gemeinsamen Turniersieg gekommen. Die beiden Schwestern, die seit dem letzten Herbst ein dauerhaftes, Team Zouk genanntes Beach-Duo bilden, gewannen das Challenge-Turnier der Pro Tour im türkischen Alanya. Im Final besiegten die Schweizerinnen die Italienerinnen Valentina Gottardi/Reka Orsi Toth 21:15, 12:21, 15:13. (sda)

TURNEN

Mehrkampf-Titel für Angela Pennisi und Noe Seifert

Angela Pennisi hat an den Schweizer Meisterschaften in Lausanne, die im Rahmen des eidgenössischen Turnfests ausgetragen wurden, die Goldmedaille im Mehrkampf gewonnen. In Abwesenheit der verletzten Titelverteidigerin Lena Bickel kam die 17-jährige Neuenburgerin als einzige Athletin über die Marke von 50 Punkten. Bei den Männern sicherte sich der 27-jährige Aargauer Noe Seifert seinen vierten Mehrkampf-Titel, den vierten in Folge. (sda)

Zitat des Tages

«Ich habe jede Sekunde genossen.»

Tatjana Maria

Die deutsche Tennisspielerinnen feiert mit 37 Jahren den grössten Erfolg ihrer Karriere: Sie gewinnt das WTA-Rasenturnier im Londoner Queen's Club.



Freude über Erfolg: Marlen Reusser posiert auf dem Podest in Küssnacht mit ihrer Trophäe für den Gesamtsieg an der Tour de Suisse.

Bild: Gian Ehrenzeller / Keystone

Die Spätberufene setzt ein deutliches Ausrufezeichen

Marlen Reusser erweist sich bei der fünften Ausgabe der Tour de Suisse der Frauen von A bis Z als dominierende Fahrerin. Nun kann die Bernerin die ganz grossen Ziele ins Visier nehmen.

Valentin Oetterli (sda)

Lernen könne sie noch viel – so sagte es Marlen Reusser im Sommer 2020. Trotz ihrer damals schon 28 Jahre sah sie sich teils noch als Juniorin. «Die Automatismen greifen noch nicht immer», sagte die Bernerin, die erst mit Mitte 20 ihre erste Rennlizenz gelöst hatte.

In der Disziplin Zeitfahren stiess sie dank ihres grossen «Motors» bald einmal auch international an die Spitze vor. In Etappen mit Massenstart hingegen dauerte der Aufstieg länger, weil ihr anfänglich im Feld mit den vielen Fahrerinnen um sie herum nicht wohl war. Deshalb fuhr Reusser manchmal Rennen durchwegs an der Spitze, was unnötig Kräfte kostete. Diese fehlten ihr dann im Finale.

Das Potenzial schnell erkannt

Swiss Cycling und insbesondere auch der langjährige Nationaltrainer Edi Telser erkannte dennoch «Marlens Potenzial schnell. Doch es gibt viele Athletinnen mit Potenzial, dieses muss man dann auch umsetzen können. Marlen wollte und konnte es.»

Reusser hatte vor dem Einstieg in den Radsport zunächst ihr Medizinstudium abgeschlossen und war danach noch für eine gewisse Zeit als Assistenzärztin tätig. Begleitet wurde sie als Radrennfahrerin allerdings auch immer wieder von Rückschlägen wie Stürzen oder gesundheitlichen Problemen.

Reusser kam als Quereinsteigerin in den Radsport. Weil sie nicht seit dem Juniorinnen-Alter auf dem Rad trainiert hatte und Rennen gefahren war, bestand für die

Bernerin Handlungsbedarf. Bezüglich Technik, zum Beispiel in Kurven und Abfahrten. Aber auch beim Fahren in einem grösseren Feld, wo es darum ging, Reflexe zu entwickeln, um auf gewisse Situationen mit möglichst wenig Kraftverlust reagieren zu können.

Auch zuletzt als Ü30-Fahrerin waren Reussers Fortschritte in allen Bereichen eklatant. Ihre Lernkurve war so steil, dass sie bezüglich Technik und auch in Abfahrten den Vergleich mit den Allerbesten nicht scheuen muss. Reusser behält auch in stressigen und potenziell rennentscheidenden Situationen den kühlen Kopf, wählt intuitiv die richtige Taktik und vergeudet nicht (mehr) sinnlos Kräfte.

Angriff im richtigen Moment

Stellvertretend dafür steht die Situation am Sonntag in der letzten Etappe der Tour de Suisse. Da ergriff Reusser im steilen Anstieg zum Michaelskreuz die Initiative. Sie schlug ein zwar hohes, aber ihr

«Es war eine Situation, die ich mir nicht besser hätte wünschen können.»

Marlen Reusser

Siegerin der Tour de Suisse

gutes Tempo an – kein halbes Dutzend Fahrerinnen konnte ihr dabei folgen. «So konnte ich verhindern, dass es immer wieder Attacken gab.»

In der anschliessenden Abfahrt Richtung Ziel hielt sich Reusser geschickt im Windschatten von Vollerling, die Katarzyna Niewiadoma nachjagte. Genau in dem Moment, als das Duo auf die Polin auf fuhr, griff Reusser in einer kurzen Gegensteigung entschlossen an – und fuhr in der Folge solo und in Zeitfahr-Manier dem Etap-

pen- und damit auch Gesamtsieg entgegen.

«Es war eine Situation, die ich mir nicht besser hätte wünschen können», sagte Reusser nach ihrem Triumph auf der ganzen Linie mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht. Es war allerdings auch eine Situation, die sie mit ihrem taktischen Geschick herbeigeführt hatte.

Fokus auf Giro-Gesamtsieg

Aber selbst jetzt, nach ihrem dominierenden Auftritt an der Tour de Suisse, an welcher sie sich mindestens auf Augenhöhe mit der weltbesten Rundfahrten-Spezialistin Vollerling bewegte, will sich Reusser nicht zurücklehnen. Es geht in der kurzen Zeit bis zum Beginn des Giro d'Italia in ein weiteres Höherentraining. Für den Giro, ihrem persönlichen Saisonhöhepunkt, der mit einem Zeitfahren – ihrer Spezialdisziplin – beginnt, will sie nochmals eine kleine Schippe drauflegen.

Mit dabei im Engadin ist auch Telser. Der Strassen-Nationaltrainer sieht bei der Athletin weiterhin Potenzial. Es geht nicht mehr wie früher um Basics, sondern eher nur noch um Details. «Das eine und andere kann man immer verbessern», so Telser, ohne aber diese Details näher auszuführen.

Die nun zweifache Tour-de-Suisse-Siegerin lässt sich gerne darauf ein. Lernen zu wollen und dadurch Fortschritte erzielen zu können, das ist bei Reusser ein kontinuierlicher Prozess. Einer, der sie zu noch Höherem führen soll. Zunächst zum Giro-Gesamtsieg, später vielleicht auch zum Triumph bei der Tour de France oder zu Olympia- oder WM-Gold.

Etappensieg und Gelb für Franzosen Grégoire

Der Auftakt zur Tour de Suisse der Männer verlief am Sonntag höchst animiert, teils sogar chaotisch. Romain Grégoire gelang in Küssnacht am Rigi im Regen der Doppelsieg und Maillot jaune. Der Franzose setzte sich auf der nur 129,4 Kilometer langen, in der zwei-

ten Streckenhälfte verregneten Etappe nach einer verwegenen Abfahrt solo vor seinem Landsmann Kevin Vauquelin und dem Niederländer Bart Lemmen durch. Für den 22-jährigen Grégoire ist es der zweite Erfolg auf World-Tour-Stufe. Die neun gestarteten Schweizer Fahr-

er blieben zum Auftakt der Heimrundfahrt diskret. Bester war mit knapp eineinhalb Minuten Rückstand der Bündner Matteo Badilatti (21.), der als einziger Einheimischer Unterschlug in der 28 Fahrer umfassenden Spitzengruppe gefunden hatte. (sda)